

[Ist Gräfin Berta Geldern-Egmond.] Die in Hofgastein verblichene ehemalige Obervorsteherin des Offiziers-
töchtererziehungsinstitutes Gräfin Berta Geldern zu
Egmond erfüllte ihre Lebensarbeit auf dem Gebiete des Er-
ziehungswesens und der Jugendfürsorge. Seit ihrem 25. Lebens-
jahre, als sie das väterliche Schloß Zangberg verließ, bis zu
ihrem Lebensende war sie als Erzieherin und Beraterin der
Jugend tätig. Als Höhepunkt ihres Schaffens muß ihr Wirken
am Offizierstöchtersinstitut von 1897 bis 1914 bezeichnet werden.
Vom Kaiser persönlich dazu bestimmt, übernahm sie die Leitung
des großen Institutes, wie sie selbst berichtet: „unter äußerst
schwierigen Verhältnissen“. Es galt, den Unterricht, die Er-
ziehung, die ganze Verwaltung und die innere Wirtschaft des
Institutes, den ganzen Anstaltsgeist zu reformieren. Die fremden
Verhältnisse und die unbekanntenen Personen veranlaßten Gräfin
Geldern, erst zu beobachten, sich über den vollen Umfang ihrer
Dienstobliegenheiten und ihrer Verantwortung zu informieren.
Erst nach einem Jahre begann Gräfin Geldern mit tiefgreifenden
Reformen, die sie allmählich durchführte. Sie bezog sich auf die
Vermehrung von Ausbildungsmöglichkeiten der verschieden ver-

anlagten Zöglinge, die nicht alle dem Lehrerinnenberuf zu-
widmen waren. Neben der Reorganisation der Lehrerinnen-
bildungsanstalt schuf sie eine zweiklassige Handelsschule, Kurse
zur Heranbildung von Beamtinnen, von Erzieherinnen, Kinder-
gärtnerinnen, Sprachen-, Handarbeits-, Musik- und Haus-
haltungslehrerinnen, auswärtige Institute mit verwandten Lehr-
anstalten wurden herangezogen und angegliedert, um den vielen
bildungsbedürftigen Offizierstöchtern Aufnahmeplätze und ent-
sprechende Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen. Der
Stundenplan wurde namentlich mit Rücksicht auf die Erholungs-
stunden und gesundheitsfördernden Leibesübungen im Freien
verbessert. Die Unterrichtsmethoden wurden in allen Fächern,
auch in den modernen Sprachen, wesentlich verbessert. Durch
Schaffung von Stellen für pädagogisch gebildete, sprachkundige
Erzieherinnen gelang es, Damen als Abteilungsvorsteherinnen
(Präsektinnen) zu gewinnen, die den Zöglingen Beraterinnen
und Freundinnen fürs Leben blieben. Die Modernisierung des
Krankenhauses, die Anstellung von geschulten Krankenschwestern
(Barmherzigen Schwestern) in der Krankenabteilung ermöglichten
eine sachgemäße Pflege, die allen hygienischen, erzieherischen Be-
dürfnissen entspricht. Praktische Kurse zur Erlernung der Haus-
wirtschaft in der neu errichteten Haushaltungsschule machten
die Zöglinge mit den häuslichen Arbeiten vertraut. Höchst be-
deutend waren die Reformen auf wirtschaftlichem Gebiete
(Wohnung, Kleidung, Verköstigung der Zöglinge). — Der Kaiser
hat an die Familie der Verbliebenen nachsichendes Beileids-
telegramm gerichtet: „Seine Majestät nahmen mit wärmst-
empfundener Bedauern die Meldung von dem Ableben der von
Allerhöchstdemselben besonders hochgeschätzten Gräfin Berta
von Geldern-Egmond entgegen und geruhen deren Geschwister
huldvollst Allerhöchst ihres Mitgeföhls an dem Schmerze ob
dieses herben Verlustes zu versichern, indem Allerhöchstdieselben
hiebeil der hervorragenden Eigenschaften und Tugenden, sowie
auch der vieljährigen hingebungsvollen pflichtgetreuen und ver-
dienstreichen Betätigung der Verbliebenen in Dankbarkeit und
ehrender Anerkennung gedenken. Generaloberst Graf Paar.“